



„Solidarregion Weiz“ für Flüchtlinge aus Kara Tepe / Lesbos

Die Solidarregion Weiz wurde 2006 als zivilgesellschaftliche Initiative gegründet, sie versteht sich als überparteiliche und überkonfessionelle Einrichtung.

Das Ziel der Solidarregion ist es, den Zusammenhalt / die Solidarität der Menschen in der Region und über die Grenzen hinweg aktiv zu stärken. Wir sind eingebunden in die Europäische Union und in globale Zusammenhänge. Die Solidarregion fühlt sich dazu verpflichtet, neben dem sozialen Zusammenhalt und der Dringlichkeit für ökologische Anliegen, auch auf die Einhaltung der Europäischen Menschenrechtskonvention zu achten.

Die gegenwärtige Situation im Flüchtlingslager Kara Tepe erachten wir in mehrfacher Weise als unerträglich, die Unterbringung und Behandlung der dort lebenden Menschen steht im krassen Widerspruch zu den Europäischen Menschenrechten. Im Sinne der humanitären Tradition unseres Landes wollen wir aktiv dazu beitragen, dieser menschlichen Katastrophe Einhalt zu gewähren.

Wir rufen dazu auf, in gebotener Eile, fünf Familien mit gültigem Asylstatus aus Lesbos im Bezirk Weiz aufzunehmen.

Hintergrund

In Griechenland an der Außengrenze der Europäischen Union werden Tausende Flüchtlinge zum Teil schon seit Jahren in menschenunwürdigen Lagern festgehalten. Sie können die Lager nicht verlassen, auch wenn ihnen bereits der rechtliche Status „Asyl“ gewährt wurde.

Organisationen wie Ärzte ohne Grenzen, Diakonie, Caritas, Doro Blancke Verein u.a. beschreiben die Bedingungen im Lager Kara Tepe auf Lesbos übereinstimmend als Leben in Dreck und Schlamm in untauglichen, nicht beheizbaren Sommerzelten. Kälte und Nässe durchdringen alles. Es gelingt oft nicht, die Kleidung zu trocknen. Mehr als 7000 Menschen müssen sich immer noch mit einem Kübel Wasser kalt duschen, weil die 37 (!) Warmwasser-Duschen nicht ausreichen. Ein kaltes Essen täglich kann meist nicht erwärmt werden. Besonders Frauen und Kinder sind der Gewalt ausgesetzt. Kinder wurden von Ratten gebissen, die meisten sind schwer traumatisiert. Es gibt keine Bildungsangebote für sie. Müttern von Säuglingen versiegt ob der grausamen Lebensbedingungen die Muttermilch. Und das Tag für Tag, 24 Stunden, ohne funktionierenden Alltag, ohne Chance, auf Besserung und eine vernünftige Lebensperspektive. Unter den im Lager lebenden Personen sind hunderte Flüchtlinge, die bereits Asylstatus zuerkannt bekommen haben und damit Zugang zu allen Leistungen hätten, die auch allen anderen Bürgern zustehen. Doch sie müssen im Lager verbleiben. Der Asylstatus verändert für sie nichts.

Hilfe vor Ort, wie sie die EU und Österreich versprochen haben, kommt nicht an. Die bisher geleistete Hilfe hat nichts verbessert. Im Gegenteil: es wurde in den letzten Wochen immer schlimmer. Ohne maßgebliche Hilfe von NGOs, die eigentlich nicht in das Lager dürfen, hätten viele Menschen nicht einmal Kleidung und Essen, da Menschen mit Asylstatus in Griechenland auch keine staatliche Unterstützung mehr erhalten.

Politische Bewertung

Wir leben in Europa. Und Europa muss seine Außengrenzen schützen. Europa muss aber auch geordnete Aufnahmeverfahren für Flüchtlinge durchführen. Staaten, die nicht an den Außengrenzen leben, müssen sich solidarisch verhalten und Asyl unter menschenwürdigen Bedingungen in Europa ermöglichen, wenn die Verfahren positiv abgeschlossen sind. Für die Dauer der Verfahren muss Europa taugliche Lager zur Verfügung stellen, wie NGOs sie überall auf der Welt im Auftrag von Regierungen betreiben.

Als Zivilgesellschaft appellieren wir an unsere Bundesregierung und die politisch Verantwortlichen der EU, dass sie neben der Sicherung der Außengrenzen und der Hilfe vor Ort die humanitäre Katastrophe in den Lagern in Griechenland beenden, geordnete Verhältnisse herstellen und Österreich sich bereit erklärt, Familien mit Asylstatus einen Aufenthalt in Österreich zu ermöglichen.

Die Solidarregion Weiz verpflichtet sich selbst

Österreich hat in den letzten 5 Jahren bereits viele Flüchtlinge aufgenommen und integriert. Auch die Menschen in der Solidarregion haben sich beteiligt und diesen Menschen und ihren Familien eine neue Heimat geboten. In dieser Situation will die Solidarregion Weiz auch diesmal gemeinsam mit anderen Regionen in Österreich ein Zeichen setzen.

Wir wollen fünf Familien aus Kara Tepe aus dieser humanitären Notlage im Bezirk aufnehmen und integrieren. Gleichzeitig soll diese Initiative für die anderen Bezirke in Österreich ein Vorbild sein.

Wenn Sie helfen möchten, wenden Sie sich bitte an

Wolfgang Seereiter T.: 0664 2016182
Email: weizer@solidarregion.at

Sie können Deutschkurse oder Sozialkontakte anbieten, beim Finden und Erlernen von Arbeit behilflich sein, Geld spenden, Wohnraum zur Verfügung stellen oder allenfalls bei Behördenwegen unterstützend sein.

Die konkrete Begleitung der Flüchtlinge soll wieder von den bereits bestehenden lokalen Initiativen auf ehrenamtlicher Basis koordiniert werden.

Ihre Hilfe ist uns sehr willkommen. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf, vielen Dank!